

Quellen zur Geschichte der Oberpfalz im Staatlichen Gebietsarchiv in Plzeň

Von Vladimír Bystrický / Jan Pelant / Karel Waska

Die Geschichte der tschechisch-deutschen Beziehungen in der Vergangenheit hat zweifellos eine aktuelle Bedeutung für das gegenseitige Verstehen beider Völker und für ihr Zusammenleben in der Gegenwart und in der nächsten Zeit. Die ideologischen, politischen und manchmal auch sprachlichen Barrieren waren der Hauptgrund dafür, daß dieses Thema bis vor kurzem nicht zu den bevorzugten Gegenständen gehörte. In mancherlei Hinsicht fehlen uns deswegen einstweilen die grundlegenden Informationen und wir müssen uns sogar der Gefahr aussetzen, daß wir Sie unbeabsichtigt mit überflüssigen Darlegungen zu Ihnen bekannten Angelegenheiten langweilen, oder daß wir nicht ganz vollständige oder genaue Informationen geben, die von den gegenwärtigen Möglichkeiten ihrer Entstehung und Glaubwürdigkeit beeinflußt sind.

1

Wir wollen damit allerdings nicht sagen, daß diese Problematik uns ganz fremd ist. Unsere Kontakte mit bayerischen Archiven und unseren Kollegen dort und mit einigen Forschern haben sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten ständig erweitert, obgleich sie nicht so intensiv und frei sein konnten, wie wir uns das wünschten oder brauchten. So begannen wir selber mit der Erforschung bayerischer Archive und dank den langjährigen freundschaftlichen Anstrengungen Herrn Hans-Joachim Häuplers erwarben wir nicht nur viele früher nicht zugängliche Fachliteratur. Im Jahre 1979 konnten wir in der privaten Zeitschrift von Herrn Häupler auch grundlegende Informationen für deutsche Leser über unser Archiv und über das tschechische Archivwesen überhaupt publizieren¹.

Der dortige Artikel des Archivdirektors zum genannten Thema kam allerdings in einer verhältnismäßig kleinen Auflage und schon vor langer Zeit heraus. Wenn wir von den Quellen zur Geschichte der Oberpfalz sprechen, die in unseren Fonds vorhanden sind, wird es vielleicht nützlich sein, zuerst ganz kurz zu erwähnen, daß das Staatliche Gebietsarchiv Pilsen ein Archiv ist, das das Schriftgut eines größeren Sprengels auf Bezirksebene enthält, also auf Kreis- oder Gebietsebene, und zwar von ganz Westböhmen im Sinne des Westböhmisches Kreises². Neben den Organen der staatlichen Verwaltung geht es hier auch um die Archive des früheren Großgrund-

¹ Vladimír Bystrický, Das Staatliche Gebietsarchiv in Pilsen, in: Die Haubenmacher, 2. Bd., Heft 2, April 1979, S. 261–268.

² Die alte tschechische Territorial- und Verwaltungseinheit Kreis (= kraj) entspricht dem heutigen deutschen Bezirk. Hier wird der Begriff Kreis im Sinne einer größeren Einheit verwendet.

besitzes und ihrer Eigentümer, um die Fonds der Klöster, der Handel- und Gewerbekammern, der höheren Schulen und auch um eine Reihe persönlicher Archive von Einzelpersonen sowie einen umfangreichen Matrikelsekt. Der Gesamtumfang von mehr als 12 700 laufenden Metern an Archivalien ist gleichmäßig untergebracht in den Arbeitsstellen in Pilsen, Klatovy (Klattau) und Žlutice (Luditz). Die Archivalien des Großgrundbesitzes und ihrer Eigentümer, von denen hier am häufigsten die Rede sein wird, sind ausführlich im dritten und vierten Band unseres Archivführers beschrieben, einige weitere – teilweise auch Matrikel – im ersten Band, der allerdings schon veraltet ist, so daß wir seine Wiederauflage als Band 2 planen³.

Für dieses Symposium konnten wir nicht den Versuch wagen, einen vollständigen Überblick über die Geschichte der tschechisch-oberpfälzischen Beziehungen zu geben. Wir müssen uns vorab auf eine lediglich kurze und knapp kommentierte Aufzählung der wichtigsten Quellen beschränken, die wir für dieses Thema heute zur Verfügung haben. Aus dieser Abgrenzung geht notwendigerweise der etwas mosaikartige Charakter unseres Beitrages hervor wie auch seine Unabgeschlossenheit, Vorläufigkeit. Neben Elementen von deutlich regionaler Gestalt finden wir hier auch Materialien, die sich auf die europäische Politik beziehen. Und dieses Moment wäre noch viel wesentlicher, würden wir uns nicht nur auf die Oberpfalz beschränken, sondern uns auch mit der Geschichte von ganz Bayern beschäftigen, wo Angehörige einiger Adelsfamilien, deren Schriftgut in unserem Archiv vertreten ist, sehr bedeutende Funktionen erfüllten, das Ministeramt und anderes mehr ausübten. In dieser Richtung, soweit es um Quellen zu Einzelpersonen geht, werden wir also wohl das meiste schuldig bleiben. In den Archivfindbüchern haben wir Tausende von Namen ohne nähere Bestimmung erfaßt und wir hatten zeitlich keine Möglichkeit, ihre Beziehungen zur Oberpfalz festzustellen, mit Ausnahme von einigen klaren Fällen, zu denen wir vor allem Mitglieder der Familie Thurn und Taxis rechnen können, die meistens so oder so mit Regensburg verbunden sind. Die Familienarchive der Windischgrätz, Nostitz, Stadion, Berchem, Coudenhove, Mennsdorff-Pouilly, Trauttmansdorf, Písnice und weiterer gewähren dem Kenner oberpfälzischer Verhältnisse zweifellos eine größere Vielzahl an weiteren Anregungen als wir aufzudecken vermochten.

Viele Berührungen können auch unter verschiedenen neutral klingenden allgemeineren Begriffen der Archivfindbücher versteckt sein, die nicht ausdrücklich auf die Oberpfalz verweisen. Zu ihnen gehören Stichwörter wie Ausfuhr von Wolle oder anderen Produkten, Einstellung und Entlassung von Untertanen, Eingaben um Unterstützung für Brandgeschädigte, Zuzug und Wegzug der Bewohner, Durchzüge von Truppen, periodische Nachrichten untergeordneter Dienststellen für die Besitzer einiger Herrschaften an der Grenze, Gutachten und Expertisen der Handelskammern usw., die wir ebenso nicht durchzusehen vermochten und die erst eine ausführliche Erforschung aufdecken wird.

³ Státní oblastní archiv v Plzni. Průvodce po archivních fondech. Zpracovali J. Haubert, K. Haubertová, G. Hofmann, J. Honc a J. Pelant za vedení V. Bystrického. Sv. 3, AS MV ČR, Praha 1976, 476 s. + přílohy. – Státní archiv v Plzni. Průvodce po archivních fondech. Zpracovali J. Haubert, K. Haubertová, G. Hofmann a J. Pelant za vedení V. Bystrického. Sv. 4, AS MV ČR, Praha 1975, 282 s. + přílohy. Státní archiv v Plzni. Průvodce po archivních fondech. Zpracovali F. Fabian, V. Němec, V. Pochmanová. AS MV, Praha 1958, 218 s. + přílohy.

Unter den für unser Thema ausgewählten Archivalien bilden einen der umfangreichsten Komplexe die Quellen zur Geschichte der Landesgrenze, die sich von Cheb (Eger) in einer Länge von ca. 170 km bis Železná Ruda (Markt Eisenstein) erstreckt. Grenzangelegenheiten, Streitigkeiten und Verhandlungen, ursprünglich nur lokalen Charakters, wurden Gegenstand zwischenstaatlicher Verhandlungen, so daß wir Dokumente zu ihnen auf allen Ebenen finden. Aufzeichnungen bis 1548 kehren in Abschriften wieder, die aus einer Grenzlandagenda entstanden, angelegt erst in den Jahren 1706 bis 1709 von Anton Johann Nostitz, einem der höchsten Landesbeamten⁴.

Intensiv wurde um die böhmisch-bayerische Grenze auch später im 18. Jahrhundert verhandelt, als sich die Grenzlinie im wesentlichen zur heutigen Gestalt verfestigte. Das spiegelt sich wider in zehn Schriftkartons aus den Jahren 1752 bis 1850 in den Fonds der Kreisämter zu Pilsen (für das Tachauer Gebiet) und zu Klattau (Südteil der Grenze)⁵, während für Chebsko (das Egerland) sich im Elbogener (tschechisch Loket) Kreisamt Grenzschriftstücke fast nicht erhalten haben⁶. Die Kreisämter kontrollierten regelmäßig den Zustand der Landesgrenzen, organisierten Grenzbegehungen durch Kommissionen, führten Maßnahmen gegen das Schmuggelwesen (an der bayerischen Grenze „Schwirzen“ genannt) durch, paßten auf die Erhaltung des sog. Wehrwaldes auf (im Original die „Gräntz-Defensions-Waldung“), verfolgten die Bautätigkeit an der Grenze und lösten eine Vielzahl kleinerer Grenzstreitigkeiten.

Grenzangelegenheiten sind reichhaltig auch in Aufzeichnungen der grenznahen Herrschaften dokumentiert. Oft wiederholen sich auch hier die Abschriften der alten Verträge aus dem 16. Jahrhundert. Ein sehr interessantes Gebiet war das Egerwaldsässener Kondominium, das südlich von Eger liegt, das sog. Fraisgebiet, wo die Grenze bis 1846 nicht linear gezogen war. In der Leistung der Landeshoheitsrechte wechselten sich alljährlich Eger und Waldsassen ab, später beide Staaten⁷. Das Kloster von Waldsassen führte zahlreiche Verhandlungen mit der Herrschaft Kynžvart (Königswart)⁸, Tachau und auch mit dem Jesuitenkolleg in Eger⁹. In den Aufzeichnungen der Tachauer Herrschaft treffen wir weiterhin auf die Namen Mähring,

⁴ Státní oblastní archiv Plzeň – pobočka Žlutice, Rodinný archiv Nostitz-Rieneck (Falknov), i. č. 617. – Eher zur Abrundung kann auch das Original eines Ernennungsdekrets für den Appellationsrat Heinrich von Písnice (Jindřich z Písnice) dienen, der 1590 zur Kommission für die Festsetzung der böhmisch-oberpfälzischen Grenze delegiert wurde (Žlutice: Rd Písnicové, i. č. 77). – In den weiteren Zitierungen wird immer die Arbeitsstelle des Archivs angeführt, nach dem Doppelpunkt folgt die Bezeichnung bzw. eine Abkürzung für den Fond und die Inventarnummer, unter der die Dokumente im Fond enthalten sind.

⁵ Plzeň: KÚ Klatovy, i. č. 181, 262, 337, 440, 455; KÚ Plzeň, i. č. 56, 63, 72, 79, 86, 98, 115, 134, 150, 180, 187.

⁶ Žlutice: KÚ Loket, i. č. 126 (nur ein Konvolut vom Anfang des 19. Jahrhunderts, er enthält auch ältere Abschriften, beginnend 1565).

⁷ Ebd. – Zur Geschichte des Fraisgebiets vgl. Heribert Sturm, *Districtus Egranus. Eine ursprünglich bayerische Region. Historischer Atlas von Bayern, Altbayern II/2*, München 1981, S. 133 ff, 159 ff.

⁸ Klatovy: Vs Lázně Kynžvart, i. č. 674, fasc. F. 251.

⁹ Der Streit um die Untertanen im Jahre 1682 ist in der schriftlichen Hinterlassenschaft des Elbogener Kreishauptmanns Johann Ferdinand von Písnice (Jan Ferdinand z Písnice) dokumentiert (Žlutice: Rd Písnice, i. č. 258).

Waldthurn, Floß, Waidhaus und vor allem die Stadt Bärnau, für die wir eine ganze Gedenkschrift aus dem Jahr 1833 mit reichen Abschriften u. a. aus dem Gubernialarchiv in Prag zur Verfügung haben¹⁰.

Ähnlich verhält es sich mit den benachbarten Herrschaften Planá (Plan)¹¹ und Velké Dvorce (Großmaierhöfen)¹². Zum Gut Mutěnin (Muttersdorf) gehörten in den Jahren 1708 bis 1766 die oberpfälzischen Dörfer Steinlohe, Egelsee und Kleeberg östlich von Oberviechtach¹³, wo allerdings in einem einstweilen noch ungeordneten Archivbestand keine konkretere Untersuchung durchzuführen möglich war. Für den Grenzabschnitt ungefähr von Waldmünchen bis Neukirchen b. Hl. Blut finden wir Dokumente in den Fonds Familienarchiv der Stadions und des Großgrundbesitzes Kout na Šumavě (Kauth)¹⁴. Den folgenden Abschnitt der Grenze bis Železná Ruda (Markt Eisenstein) decken Fonds der Güteradministration der Hohenzollern und Palm und der Grundherrschaft Bystrice nad Úhlavou (Bistritz an der Angel) ab¹⁵.

Über einen bedeutenden Aussagewert und eine höchst attraktive Anschaulichkeit verfügen die Karten. Von ungefähr 30 erhaltenen Stücken verdienen vor allem Karten der Tachauer Herrschaft Erwähnung, entstanden 1736 nach dem Zustand von Anfang des 17. Jahrhunderts¹⁶, weitere Karten, die im Zusammenhang mit der Festlegung der Grenze in den sechziger und siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts vom Gebiet Mähring und Bärnau¹⁷, vom Gut Grafenried und von dem Abschnitt zwischen Furth im Wald und Neukirchen b. Hl. Blut¹⁸ hergestellt wurden. Aus diesen kolorierten Karten lesen wir nicht nur Angaben über die Landesgrenze, sondern auch über den Verlauf von Wegen und Wasserläufen, über die Lage von Industrieunternehmen, vor allem von Glashütten und über die Lokalisierung kleinerer Einzelgehöfte usw. heraus¹⁹.

Eine sehr reichhaltige Quelle für das Studium verschiedener historischer Fragen sind die Matrikel. Auch in ihnen können wir die böhmisch-pfälzischen Beziehungen verfolgen, und das in ihrer menschlichsten Gestalt. Darin spiegeln sich nämlich die Bildung von Familienbanden und die jahrhundertealte gegenseitige Vermischung der Einwohner wider. In den Matrikeln finden wir da und dort auch für das Gebiet

¹⁰ Klatovy: Vs Tachov, i. č. 1, 2, 59, 134, 604, 608–610, 619, 636, 637, 704; Rd Windischgrätz, i. č. 1740.

¹¹ Klatovy: Vs Planá, i. č. 427–429 (mit Abschriften der Schriftstücke von 1548), 683.

¹² Klatovy: Vs Velké Dvorce, kart. 1.

¹³ Klatovy: Vs Poběžovice, passim. Andere Dörfer wiederum trat die Oberpfalz definitiv im Jahre 1708 an das Königreich Böhmen ab. Die Herrschaft Kauth erwarb so die ursprünglich oberpfälzischen Dörfer Haselbach (Lísková) und Schmalzgruben (Nemaničky), aus deren Leben es nach 1708 viele Belege gibt im Fond Vs Kout na Šumavě-Trhanov.

¹⁴ Klatovy: Vs Kout na Šumavě-Trhanov, i. č. 725–726 (ein halber Karton mit Schriftstücken aus den Jahren 1548–1843); Rd Stadion, i. č. 60 (ein Konvolut über einen Streit 1706).

¹⁵ Klatovy: ÚS Hohenzollernů, i. č. 135, 191, 961; ÚS Palmů, i. č. 47, 55; Vs Bystrice n. Ú., i. č. 371, 382, 621 – im ganzen ca. 2 Kartons mit Dokumenten.

¹⁶ Klatovy: Vs Tachov, i. č. 3934–3936, etwas älter i. č. 3933.

¹⁷ Klatovy: Vs Tachov, i. č. 3860–3862 (1774–1777) und jüngere unter i. č. 3863, 3864, 3881–3890; Vs Chodová Planá, i. č. 851.

¹⁸ Klatovy: Vs Kout na Šumavě-Trhanov, i. č. 7527 und 7389.

¹⁹ Plzeň: KÚ Klatovy, i. č. 440 (vier Skizzen der Grenze nördlich von Waldmünchen, dreißiger Jahre des 19. Jh.); KÚ Plzeň, i. č. 72 (Grenze südlich von Eslarn), i. č. 79 (Grenze nördlich von Furth im Wald), i. č. 86 (vier Kärtchen der Grenzgebiete gegenüber Waidhaus). In all diesen Fällen geht es um den Anfang des 19. Jahrhunderts.

des tschechisch sprechenden Inlandes Dokumente über den Zuzug von Deutschen aus der Oberpfalz, v. a. in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges und gleich danach, als sehr viele dörfliche Siedlungen verlassen waren. Permanente Kontakte schuf das Leben an der Grenze. In dem ca. 10 km breiten Grenzstreifen wirkten bei uns schon im 17. Jahrhundert zwanzig Pfarreien, von denen fünfzehn älteste Matrikel erhalten haben. Die Zahl der Pfarreien wuchs v. a. in der Zeit Josefs II. an; Ende des 19. Jahrhunderts gab es davon auf diesem Gebiet bereits fünfundvierzig. Die Bereiche der Pfarreien änderten sich im Laufe der Jahrhunderte.

Die Pfarrei Starý Hrozňatov (Alt Kinsberg, südlich von Eger)²⁰ erwarb nach 1846 einige Dörfer von der Pfarrei Neualbenreuth. Noch zehn Jahre dauerten allerdings Unklarheiten in der Matrikelzugehörigkeit der umliegenden Ortschaften an²¹. Die nahe Pfarrei Ottengrün (ursprünglich eine Filiale von Neualbenreuth) führte in den Jahren 1787 bis 1945 die Matrikel auch für Nové Mohelno (Neumugl) in Böhmen²². Der Pfarrer in Pleš (Plöß, heute eine untergegangene Gemeinde, südöstlich von Eslarn) verzeichnete im 19. Jahrhundert besonders die in der Fremde Geborenen und Verstorbenen, und nicht selten findet sich dabei auch die Oberpfalz²³. Das etwas südlicher gelegene Gebiet der späteren Pfarrei Grafenried (heute eine eingegangene Gemeinde nördlich von Waldmünchen)²⁴ fiel im Jahre 1764 an Böhmen, bis zum Jahre 1782 führten die Matrikel jedoch die Pfarrei Waldmünchen und ihre Filiale Ast²⁵. Ähnlich waren vor 1782 einige weitere tschechische Gemeinden nach Furth²⁶ oder nach Neukirchen b. Hl. Blut²⁷ eingepfarrt.

Diese Beispiele hingen mit der Entwicklung der Organisation der staatlichen und kirchlichen Verwaltung zusammen. Die natürliche Bewegung und die Kontakte der Bewohner beider Nachbargebiete sind jedoch praktisch in allen Matrikeln der Grenzpfarrei belegt.

²⁰ Im Matrikelsekt für diese Pfarrei sind Matrikel aus den Jahren 1787–1902 enthalten, jüngere hat bislang das Matrikelamt.

²¹ Es ging um das Eger-Waldsassener Fraissgebiet. An Böhmen fielen davon die Gemeinden Mýtina (Altalbenreuth), Boden und Kozly (Gosel). Eintragungen für diese Gemeinden aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts muß man offensichtlich in beiden Pfarreien suchen. – Vgl. dazu: Pfarrbücherverzeichnis für das Bistum Regensburg, Regensburg 1985, S. 216 f. Bis zum Jahre 1855 führte im Gegenteil Starý Hrozňatov die Matrikel auch für das bayerische Hatzenreuth.

²² Pfarrbücherverzeichnis, S. 244 f. Vor 1787 finden wir Nové Mohelno in den Matrikeln der nahen Pfarreien Lázně Kynžvart und Vysoká.

²³ Matrikel aus den Jahren 1824–1890 erhalten, besondere Abteilungen für Geborene und Verstorbene in der Fremde erfassen den Zeitraum 1838–1874.

²⁴ Matrikel entstammen den Jahren 1785–1887. Schon 1767 forderten die Dörfer Grafenried, Anger (tschech. Úpor) und Haselberg (Lískovec) den Anschluß an die Prager Erzdiözese (s. Tereziánský katastr český, Sv. 3, Praha 1970, Nr. 611), was erst 1782 geschah. Danach lösten sich in der Diözesanverwaltung Budweis und Regensburg ab. Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts war die Pfarrei definitiv in die Budweiser Diözese eingegliedert.

²⁵ Pfarrbücherverzeichnis, S. 62 f.

²⁶ Horní Folmava und Dolní Folmava (Ober- und Untervollmau); aus Obervollmau entstand später eine selbständige Pfarrei, Matrikel sind ab 1783 erhalten.

²⁷ Die heute eingegangenen kleinen Dörfer Sruby (Heuhof) und Hvězda (Sternhof), angeschlossen an die Grenzpfarrei Cervené Dřevo (Rothenbaum, heute ebenfalls eine eingegangene Gemeinde).

Im Schriftgut des Pilsener Staatsarchivs begegnen neben regionalen Angelegenheiten dank der adeligen Familienarchive auch Fragen europäischer Politik. Soweit es sich um die Oberpfalz handelt, nimmt natürlich Regensburg als Ort der Reichstage und als bedeutendes Zentrum des zeitgenössischen Geschehens einen vorrangigen Platz ein. Die älteste Nachricht in dieser Hinsicht ist der vereinzelte Auszug aus einer Relation über den Verlauf des Reichstags von Regensburg im Jahre 1556²⁸. Erhalten hat sich auch eine Beschreibung des Reichstags vom November 1601²⁹. Viele Adelige aus Westböhmen ließen sich über Ereignisse in Regensburg informieren und andere nahmen dort selber an den verschiedenen Verhandlungen teil. So entstand eine fast geschlossene Reihe von sechshundert Nachrichten, die dem bedeutenden Habsburger Diplomaten Adam Mathias von Trauttmansdorf in den Jahren 1653 bis 1678 Agenten meist an seinen böhmischen Sitz in Horšovský Týn (Bischofteinitz) schickten. Diese Zusammenstellung wird ergänzt von einer parallelen Sammlung handschriftlicher Zeitungen aus Regensburg und anderen europäischen Städten³⁰. Eine interessante Ergänzung stellen dazu Abschriften des Standpunktes der schwedischen Königin Christine zur Regensburger Wahl des römischen Königs Ferdinand IV. dar³¹. Weitere Komplexe bilden die in den Jahren 1670–1672 dem Herzog von Sachsen-Lauenburg, Franz Julius, gegebenen Relationen³² und die aus der diplomatischen Mission Gottlieb Windischgrätzs in den Jahre 1683 bis 1688 hervorgegangenen Schriftstücke³³.

Verhältnismäßig umfangreich ist auch die Komitialkorrespondenz aus den Jahren 1696 bis 1716, aufbewahrt im Fond des Familienarchivs Windischgrätz³⁴. Dort auch finden wir zwei weitere Schachteln höchst heterogener Legationsschriftstücke im zeitlichen Umfang von 1662 bis 1722³⁵, für die Jahre 1701 bis 1703 erweitert um die Tagebücher von Ernst Friedrich von Windischgrätz, des Gesandten in Regensburg³⁶. Weiter haben wir die Relationen vom Reichstag des Jahres 1720 und Abschriften der Protokolle über religiöse Angelegenheiten, die in Regensburg 1721 verhandelt wurden³⁷.

Für den Zeitraum 1704 bis 1711 sind Abschriften der Reichstagsakten und die Korrespondenz im Nachlaß des Christoph Wenzel Nostitz-Rieneck erhalten, wo auch über den regelmäßigen Ankauf vieler Gedenkmedaillen berichtet wird³⁸. Ein

²⁸ Klatovy: Rd Windischgrätz, i. č. 346.

²⁹ Žlutice: Rd Písnice, i. č. 94 (15seitige Nachricht).

³⁰ Klatovy: Rd Trauttmansdorf, i. č. 918–923 (2 Kartons mit Nachrichten von 6 Agenten), i. č. 929–954.

³¹ Žlutice: RA Verdugo-Doupov, i. č. 143.

³² Žlutice: VÚ Ostrov, i. č. 51; 3 Abschriften von Relationen, bestimmt für den Kaiser, aus den Jahren 1665–1667, sind im Familienarchiv der Nostitz erhalten (Žlutice: RA Nostitz-Rieneck [Falknov], i. č. 637).

³³ Klatovy: Rd Windischgrätz, i. č. 571, 572, 588, 592, 609, 610. Vgl. auch 2 Briefe des Josef Adam Zedtwitz, 1682 abgeschickt aus Kopaniny (Kruzsreuth) im Jahr 1682 (Žlutice: Rd Písnicové, i. č. 262). – Vgl. Beitrag R. Jířů, Der Reichstag zu Regensburg und Gottlieb von Windischgrätz.

³⁴ Klatovy: Rd Windischgrätz, i. č. 1392, nachträglich auch 1383.

³⁵ Ebd., i. č. 1421, 1390, 1399.

³⁶ Ebd., i. č. 1334.

³⁷ Ebd., i. č. 1432, 1433; über das Zeremoniell in Regensburg 1726 ebd., i. č. 1393.

³⁸ Klatovy: Rd Nostitz (Planá), i. č. 317 (Abschriften der Reichstagsakten aus den Jahren 1707–1711).

Bruchstück der Korrespondenz vom Jahre 1726 hinterließ der kurböhmische Gesandte Franz Wenzel Sinzendorf³⁹. Durch Relationen erfaßt haben wir in gleicher Weise auch die Reichstage der Jahre 1745 bis 1747⁴⁰. Gedruckte Reichstagsmaterialien sind lückenhaft und leider recht bruchstückhaft von 1657 bis 1715 erhalten⁴¹.

Weitere Quellen betreffen erst die Endphase des Immerwährenden Reichstags. Die Jahre 1790 und 1791 erfaßt ein Konvolut von Nachrichten aus der schriftlichen Hinterlassenschaft Ferdinand Trauttmansdorfs⁴², Informationen über die österreichisch-französischen Friedensverhandlungen in Regensburg sind im Fond Familienarchiv Koc von Dobř⁴³ verzeichnet. Aus den Jahren 1803 bis 1806 stammen Dokumente der Kanzlei des böhmischen kurfürstlichen Gesandten Friedrich Lothar Stadion⁴⁴. Die Stadt Regensburg betreffen außer den Nachrichten über die Reichstage noch eine Vielzahl von Miszellen. Das ist z. B. die Korrespondenz des Diplomaten Maximilian Trauttmansdorf mit der Stadt 1628–1648⁴⁵, der Glückwunsch der sächsischen Herzogin zur Regensburger Krönung der Königin Eleonore, der Gattin Ferdinands II.⁴⁶, die Nachricht über die Evakuierung und Besetzung Regensburgs 1704⁴⁷, der Erteilung der Lehen durch den Regensburger Bischof an Ernst Friedrich Windischgrätz 1718⁴⁸, die Schilderung der Kriegsergebnisse bei Regensburg 1809⁴⁹, die Erinnerungen des Regensburger Offiziers Nagel an die Gefangenschaft in Rußland 1812 bis 1814⁵⁰, kleinere Drucke aus dem 17. und 18. Jahrhundert im Familienarchiv Windischgrätz.

Familiäre und gesellschaftliche Beziehungen sowie Interessen verleiteten manche Adelsfamilie zum Kauf eines Wohnsitzes in Regensburg. So sind uns z. B. Kataloge der Regensburger Familienbibliothek der Trauttmansdorfs und der Stadions erhalten geblieben⁵¹. Von seinem Regensburger Wohnsitz aus korrespondierte mit seinen böhmischen Gütern das Geschlecht Palm-Gundelfingen⁵². Ein Haus erwarb in

³⁹ Klatovy: Rd Nostitz (Planá), i. č. 1189. Im Nachtrag befinden sich auch weitere Nachrichten über die Tätigkeit der österreichischen Gesandtschaft in Regensburg (Rd Windischgrätz, i. č. 1398) enthalten.

⁴⁰ Klatovy: Rd Windischgrätz, i. č. 1400.

⁴¹ Ebd., i. č. 1490, 1491, 1493, 1494, 1496, 1502, 1505.

⁴² Klatovy: Rd Trauttmansdorf, i. č. 1408.

⁴³ Klatovy: Rd Koců z Dobře, i. č. 248 (1800–1801).

⁴⁴ Klatovy: Rd Stadion, i. č. 714–716 (3 Bücher und ein Konvolut an Schriftstücken, in dem auch die Verhandlung der schwäbischen und fränkischen Stände im Jahre 1800 enthalten ist).

⁴⁵ Klatovy: Rd Trauttmansdorf, i. č. 374.

⁴⁶ Žlutice: Rd Písnicové, i. č. 339 (ein Brief vom 16. Januar 1637).

⁴⁷ Klatovy: Rd Windischgrätz, i. č. 1445 (eine Kleinnachricht ebenda spricht auch von der Abschaffung des Verbots der Ausfuhr von Getreide aus Bayern und Regensburg 1693).

⁴⁸ Ebd., i. č. 732, 733 (Güter Wolfpassing, Zeilach, Wißburg usw.).

⁴⁹ Ebd., i. č. 1578.

⁵⁰ Žlutice: Rd Berchem a Berchem-Haimhausen, provisorische Bezeichnung kart. 1.

⁵¹ Klatovy: Rd Trauttmansdorf, i. č. 1402 (2 Kataloge von 1775 und 1785) und Rd Stadion, i. č. 665 (Inventar angelegt 1804 auf Schloß Warthausen vor der Überführung der Bibliothek nach Regensburg im August 1805). Die Bibliothek der Stadions wurde 1811 nach Böhmen gebracht und ist heute im Schloß Kozel u Štáhlav im Pilsner Gebiet untergebracht. – Vgl. Jan Pelant, O stadionských archiváliích a knihách. Státní archiv v Plzni 1971.

⁵² Klatovy: ÚS Palmů, passim (Schriftgut der Regensburger Zentralverwaltung aus den Jahren 1729–1830).

Regensburg die Familie Bigato⁵³. Das mit Regensburg verbundene Geschlecht Thurn und Taxis ist ebenfalls reichhaltig in verschiedenen unserer Fonds vertreten⁵⁴.

Einige Dokumente betreffen noch weitere oberpfälzische Lokalitäten oder größere Gebiete. Zweifellos im Zusammenhang mit der Verhandlung über den Anschluß der Oberpfalz an Bayern entstand 1627 eine Zusammenstellung der Schriftstücke, die die kaiserliche Kommission verwendete⁵⁵. In der Zeit des französisch-bayerischen Einfalls nach Böhmen bekam der Markgraf von Baden in den Jahren von 1740 bis 1744 ausführliche Mitteilungen von seinen Beamten, die auch die Oberpfalz erwähnen⁵⁶. Informationen über Verteidigungsmaßnahmen in der Oberpfalz gegen einen vermeintlichen Einfall aufgebrachter Bauern aus Böhmen im April 1775 gewährt außerdem ein kleiner Konvolut der Güteradministration Löwenstein⁵⁷. Interessante Rechnungen aus dem Jahre 1688 führen uns zur Herrschaft Niedertraubling⁵⁸. Komplizierte Rechtsverhältnisse im sog. Fraisgebiet belegt die Abschrift des Kaufvertrags von 1824 auf das Gut Ottengrün, registriert beim Burggrafenamnt in Eger⁵⁹. Das Kreisamt in Pilsen notierte 1808 den Verkauf der unmittelbaren Herrschaften Waldthurn und Neustadt an den bayerischen König⁶⁰.

Die Klöster unterhielten gegenseitige Beziehungen schon seit dem Mittelalter. Die Beziehungen der Prämonstratenserklöster Speinshart und Teplá (Tepl) bezeugen neben fünf Urkunden, beginnend 1368, auch spätere Korrespondenzen, die u. a. ausführlich die Ausplünderung des Speinsharter Klosters 1703 beschrieben⁶¹. Weitere Dokumente einschließlich Fotografien aus den Jahren 1921 bis 1924 sprechen von der Wiederbegründung des 1803 aufgehobenen Klosters⁶². Tepl war auch mit den Waldsassener Zisterziensern in Kontakt, denen man 1525 bei der Flucht des dortigen Abtes vor dem Pfalzgrafen einige Privilegien beglaubigte⁶³.

Die Berührungen mit einzelnen Orten belegt neben einem Brief des Städtchens Pressath vom August 1628⁶⁴ auch die Korrespondenz über den Brand der Stadt

⁵³ Klatovy: Vs Svojšíň, i. č. 1528 (Geschichte der Familie Juncker, die das westböhmisches Gut Svojšíň besaß).

⁵⁴ Klatovy: ÚS Metternich, i. č. 118; Vs Plasy, i. č. 683, 882, 2136 usw. Prinz Maximilian von Thurn und Taxis war nach dem Tod von JU Dr. Klement Metternich 1930 als Gatte der Tante des noch nicht volljährigen Paul Alfons Metternich mit der Verwaltung des Vermögens bis zu seinem Tod 1939 betraut.

⁵⁵ Klatovy: Rd Trauttmansdorf, i. č. 398 (die Zusammenstellung wurde vom Registrator der kaiserlichen Hofkanzlei Wien am 12. 6. 1627 ausgearbeitet).

⁵⁶ Žlutice: Bádenská tajná dvorská kancelář v Rastattu, i. č. 178–179.

⁵⁷ Klatovy: ÚS Löwenstein, i. č. 347. Vgl. V. Bystrický, Zpráva o ohlasu českého nevolníckého povstání 1775 v Německu, in: Minulostí Západočeského kraje 13 (1976), S. 97–99; dort auch weitere Literatur.

⁵⁸ Žlutice: Rd Berchem a Berchem-Haimhausen, provis. Bezeichnung kart. 2.

⁵⁹ Žlutice: Vs Chodová Planá, i. č. 187. Die Eisenhammerwerke des Guts waren ebenso in Böhmen registriert beim K. Joachimsthaler Distrikual-Berggericht.

⁶⁰ Plzeň: KÚ Plzeň, i. č. 66.

⁶¹ Žlutice: Premonstráti Teplá, i. č. 85 (ein Streit des Speinsharter Priors mit dem Konvent 1368), i. č. 136–138 (Wahl des Tepler Abtes und ihre Bekanntmachung gegenüber Speinshart 1459), i. č. 164 (Erneuerung der normalen Beziehungen zwischen beiden Klöstern 1465), i. č. 532, 684.

⁶² Žlutice: Prem Teplá, i. č. 975, 998.

⁶³ Žlutice: Prem Teplá, i. č. 659. Näheres enthalten offensichtlich die sog. Tepler Annalen, untergebracht in der Klosterbibliothek.

⁶⁴ Klatovy: Rd Trauttmansdorf, i. č. 369.

Bärnau 1800 und über die Hilfe der Tachauer Herrschaft für die Brandgeschädigten⁶⁵. Als es schließlich in der Umgebung von Waidhaus zu größeren Windbrüchen kam, sicherte das Kreisamt Pilsen die Entsendung von Holzfällern zur Schadensbekämpfung⁶⁶.

In der Zusammenstellung der Quellen zur oberpfälzischen Geschichte führen wir viele Dokumente nur deswegen an, weil sie auf diesem Gebiet ausgefertigt wurden. Wir konnten natürlich nicht in allen Fällen ergründen, inwieweit sich auch ihr Inhalt auf die Oberpfalz bezieht. Wir entdeckten 22 Urkunden und Schreiben, v. a. in Regensburg ausgestellt, weiter auch in Amberg, Neustadt an der Waldnaab und in Waldsassen⁶⁷.

Die wirtschaftlichen Kontakte von Böhmen und der Oberpfalz gelang es uns hier nur abrißartig zu dokumentieren, zweifelsohne auch deswegen, weil in den Archivfindbüchern diese Informationen in allgemeiner formulierten Stichworten stecken. Diese Ansicht bestätigen einige Signaturen der Kreisämter, die z. B. die Ausfuhr von Holz aus dem böhmischen Grenzgebiet in die Oberpfalz im 18. und 19. Jahrhundert erfassen⁶⁸. Die ausdrückliche Genehmigung des Kaisers für den Export von Lebensmitteln nach Regensburg erwarb 1654 der Besitzer der Herrschaft Sokolov (Falkenau) Johann Hartwig Nostitz⁶⁹. Ein großes Interesse an die Erweiterung der Transportverbindung in neuerer Zeit belegen die Verhandlungen über die dann nicht verwirklichten Projekte zum Bau einer Eisenbahn zwischen den Städten Bor (Haid) und Waidhaus aus den Jahren 1904 bis 1918. Ein Argument für ihre Realisierung waren eben Erkenntnisse über den ziemlich umfangreichen Handel mit Holz, Baumaterialien und landwirtschaftlichen Produkten⁷⁰. In gleicher Weise unterhielt die Kauther herrschaftliche Bierbrauerei Handelsbeziehungen mit bayerischen Firmen. Es war dies in den Jahren 1938 bis 1945, als es schließlich als Folge des Münchner Abkommens zum Anschluß eines Teils der Gebiete dieses Großgrundbesitzes ans Reich kam. Auch seine Leitung zog später nach Herzogau bei Waldmünchen um⁷¹. Im gleichen Fond finden wir Schriftgut der Waldgenossenschaft Waldmünchen über den Holzverkauf in der Kriegszeit und über die spätere Auflösung der Gesellschaft⁷².

⁶⁵ Klatovy: Vs Tachov, i. č. 699.

⁶⁶ Plzeň: KÚ Plzeň, i. č. 122.

⁶⁷ Klatovy: Rd Windischgrätz, i. č. 462 (Taufschein des Gottlieb Windischgrätz 1780), i. č. 467 (Schuldschrift 1630), i. č. 468 (Urkunde Ferdinands III. für Bartholomäus Windischgrätz 1630), i. č. 526 (Inventar der Hinterlassenschaft der Emilie M. Windischgrätz 1664), i. č. 574 (Aufnahme des Gottlieb Windischgrätz in das gräfliche Kollegium in Franken 1684), i. č. 577, 578 (1685), 590, 613 (Testament der Esther von Starhemberg, geb. Windischgrätz, 1689), i. č. 868 (Ferdinand III. bestätigt Maximilians Urkunde 1498 über die Gerichtsbarkeit, 1653); Rd Nostitz (Planá), i. č. 1218; Rd Koců z Dobrše, i. č. 6–7 (Urkunde Ferdinands II. für Dionýs Koc z Dobrše 1637, ihre Bestätigung durch Ferdinand III. 1637). – Žlutice: Prem Teplá, i. č. 119 (kaiserliche Urkunde für das Kloster 1434), i. č. 139–140 (Urkunden des Waldsassener Abtes 1459), i. č. 309 (kaiserliche Urkunde für das Kloster 1654), i. č. 346; Rd Písnicové, i. č. 9; RA Lažanských z Bukové (Chyše), sign. L1, L2 (Urkunden Ferdinands II. für Ferdinand Rudolf Lažanský 1630, 1637); RA Nostitz-Rieneck (Falknov), i. č. 599.

⁶⁸ Plzeň: KÚ Plzeň, i. č. 67 (1806–1810); KÚ Klatovy, i. č. 265 (1780–1791), i. č. 410 (1820–1827).

⁶⁹ Žlutice: RA Nostitz-Rieneck (Falknov), i. č. 87. Einstweilen ließ sich allerdings nicht überprüfen, inwieweit Nostitz diese Bewilligung nutzte.

⁷⁰ Klatovy: Vs Velké Dvorce, provis. Bezeichnung kart. 1 und 2.

⁷¹ Klatovy: Vs Kout na Šumavě-Trhanov, i. č. 1084 und passim.

⁷² Klatovy: Vs Kout na Šumavě-Trhanov, i. č. 1118 und 1119.

Die Kriegsjahre sind weiter vertreten in einigen kurzen Erinnerungen an den Aufenthalt im Konzentrationslager Flossenbürg. In der persönlichen Hinterlassenschaft des Tauser Arztes Dr. Vladimír Böhm finden wir nicht nur seine 22 Briefe aus diesem Lager, sondern auch – fast symbolisch – seine jüngere freundschaftliche Korrespondenz mit der Stadt Furth im Wald und dem dortigen Historischen Verein. Als Amateur in den bildenden Künsten schuf er 1982 für Furth ein Gedenkblatt mit Blick auf die Stadt im 16. Jahrhundert⁷³.

In unserem Beitrag haben wir mehr als sechs Jahrhunderte wechselseitiger Beziehungen zwischen Böhmen und der Oberpfalz durchschritten und konnten eine Vielzahl an Quellenmaterialien zu diesem Stoffgebiet anführen. Wir sind uns aber auch voll bewußt, daß viele Schätze noch in weiteren Archiven lagern und daß auch unsere Erforschung des eigenen Archivs noch nicht abgeschlossen ist. Wir glauben, daß unser Beitrag eine Anregung zum weiteren intensiven Studium auf diesem Gebiet werden könnte.

⁷³ Plzeň: PP Böhm, kart. 1 und 3; PP Vorel, kart. 1 und 4.